

► Im Interview

Interview mit Dr. Lorenz Zwingmann



Dr. Lorenz Zwingmann (58), seit über 17 Jahren im Aufsichtsrat von BUNTE.

BUNTE feiert 150jähriges Firmenjubiläum. Welche Ereignisse sind Ihnen persönlich besonders in Erinnerung geblieben?

Ich begleite BUNTE als Aufsichtsrat seit über 17 Jahren. Neben Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen an vielen BUNTE-Standorten sind mir vier Baustellen/Projekte, die wir auch besucht haben, besonders in Erinnerung geblieben: Das ÖPP-Projekt A1 zwischen Hamburg und Bremen, das erste wirklich sehr große Projekt für BUNTE mit einem 3-stelligen Millionenauftrag. Aber auch der Bau des JadeWeserPorts, der nicht immer konfliktfrei verlief. Das Schiffshebewerk Niederfinow, das in seiner Dimension unglaublich riesig ist und was mich gefühlt seit Anfang meiner Tätigkeit bei BUNTE begleitet. Und das Gürzenich Quartier in Köln, ein Schlüssel-

fertigbauprojekt mit großen Herausforderungen, weil wir das Gebäude um ein Bestandsgebäude drumherum bauen mussten.

An welchen besonderen Moment erinnern Sie sich noch heute gern zurück?

Zum einen an eine Baustellenbesichtigung am JadeWeserPort, wo wir mit Booten auf den Pirat X gebracht wurden und das Spülen in seiner Dimension vor Ort erleben konnten. Aber auch an die Impfaktion durch den Betriebsrat. Da spürte man den BUNTE-Spirit, das Zugehörigkeitsgefühl, die Solidarität im Unternehmen. Eine einmalige Aktion in einer Gaststätte in Papenburg. Ich selbst war auch dabei.

Der Erfolg der BUNTE Gruppe wird vom starken Zusammenhalt der „BUNTE-Familie“ und ganz wesentlich vom BUNTE-Spirit geprägt. Worin liegt Ihrer Meinung nach seine Einzigartigkeit?

Die BUNTE Gruppe ist sich ihrer emsländischen Wurzeln bewusst, also „sturmfest und erdverwachsen“. Die Einzigartigkeit liegt im familiären Aspekt, man kennt sich und zieht an einem Strang. BUNTE unterliegt keiner Konzernstruktur, die Führungskräfte sind nahbar und bodenständig.

Die traditionellen Werte des Unternehmens sind ein täglicher Begleiter der BUNTE-Mannschaft. Wie schafft man es, diesen Wertekanon immer wieder aufzuladen und in die Zukunft zu tragen?

BUNTE schafft es, neben beruflichen Themen auch Möglichkeiten zu schaffen, mit den Familien der Mitarbeiter zusammenzukommen. Nicht nur zum Jubiläum, auch unser „privates“ Oktoberfest vor vier Jahren ist so ein Beispiel. Alles ist

sehr auf menschliche Nähe bedacht, jeder ist Teil dieses einzigartigen Teams, keiner eilt mit arroganter Nase voran.

Ein Geschäftsbericht der letzten Jahre trägt den Titel „Tradition baut Zukunft“. Was bedeutet es für Sie, diese beiden Begriffe miteinander zu verbinden?

Man ist sich einerseits seiner emsländischen Wurzeln bewusst, andererseits zeigt es aber auch den Weg in die Zukunft mit einer noch stärkeren Internationalisierung auf.

BUNTE befindet sich auch nach dem Rechtsformwechsel zu 100 Prozent im Familienbesitz. Was macht diese Konstellation so besonders?

Die SE-Rechtsform ist die Fortsetzung von Tradition baut Zukunft auf Gesellschafterebene. Unsere Gesellschafter sind nicht in der Vergangenheit verhaftet, sie sind wandlungsfähig, öffnen sich Neuem und sind mutig, das Unternehmen für die Zukunft zu positionieren.

Was möchten Sie den Mitarbeitern mit auf den Weg geben?

Obwohl BUNTE deutlich größer ist wie vor 20 Jahren, sollten wir den einzigartigen Spirit eines familiären Bauunternehmens bewahren. Die „Klarheit im Blick“, im positiven Sinn bodenständig bleiben, die Tugenden des Mittelstands fortsetzen und nicht abheben.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Unternehmens?

Ich wünsche mir viele erfolgreiche Bauprojekte, eine lange Prosperität und noch viele AR-Sitzungen an unterschiedlichen BUNTE-Standorten. Auf weitere 150 Jahre! ■